



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An Konstantin Karl Falkenstein (1835)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

welche eine Ausgabe von Arnims Werken beabsichtigt, hat mich um meine Theilnahme gebeten, und ich habe sie zugesichert. Ob jene kleine Jugendarbeit auch darin wird aufgenommen werden, weiß ich noch nicht, in jedem Falle würde es erst in den letzten Bänden geschehen, indessen wünschte ich doch im Voraus zu wissen, ob Sie auch nichts dagegen einzuwenden haben, wenn es geschieht.

Etwas anderes von Arnim ist, so viel ich weiß, von Ihnen nicht verlegt worden?“

An Konstantin Karl Falkenstein.

Göttingen, 15. Mai 1835 (Original in der Universitätsbibliothek in Göttingen). Bitte um Übersendung der dresdener Handschrift von Strickers Daniel vom blühenden Tal und dem Rosengarten „zu einer literarischen Arbeit, wie sie mir in dieser Zeit, wo ich von einer langwierigen und schweren Krankheit mich einigermaßen zu erholen anfangen, allein möglich ist.“

An Anna von Haxthausen.

Kassel, Februar 1828 (Original in der Universitätsbibliothek in Leipzig). „Liebe Freundin, ich übersende Ihnen ein ganzes Bündel der herzlichsten Glückwünsche und packe sie mit einer Schnalle zusammen, damit keiner verloren geht. Gott erhalte Ihnen alle bisher verliehenen guten Gaben und da ich Ihre treue, liebevolle Gesinnung für Ihre Freunde dazu rechne, so bedenke ich mich bei diesem Wunsche selbst nicht schlecht.“

Ihr lieber Brief hat uns beide sehr erfreut. Am 27^{ten} Januar ist das Kind getauft worden, mein ältester Bruder war einziger Pathe und hat ihm nach den beiden Großvätern den Namen Hermann Friedrich gegeben. Noch geht alles fortwährend gut, ich kann Gott nicht genug dafür danken, und bitte ihn nur, uns dieses Glück fernerhin zu schenken. Die Dortchen erholt sich und ist an einem schönen Nachmittag schon einmal ausgefahren. Noch einmal die schönsten Grüße und Wünsche von uns beiden.“

An Johann Werner Henschel.

(Originale in der Landesbibliothek in Kassel.)

1) Marburg, 10. August 1805. „Ich bin recht böse gewesen darüber, daß ich Sie nicht habe bei Ihrer Durchreise sprechen